

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

thümliche, rauhe, singende Weise. Das a wird auch hier bald hoch, bald tief betont. Im ganzen Inn-Kreise gebraucht man statt der Endsilbe er immer a oder ea. Es gibt in dieser Mundart keine halbvergangene und längstvergangene Zeit der anzeigenenden Art. — Es würde Raum und Zweck dieser Darstellung überschreiten, wenn ich hier in ein näheres Detail dieser Sprachweise eingehen wollte, daher nur kurz einige Andeutungen, z. B. bei den Fürwörtern: statt ich, du, er, sagt man hier i, du, ea, meina, deina, seina, mia, dia, eam (ihm) mi, di, eam; im Plural: mir (statt wir) ös, fö, unsa, enka, eana. Man hat auch ganz eigenthümliche Ausdrücke in diesem Jargon, z. B. fey, statt faul, anf enten, statt anzünden, Holdwotta, statt Nicht wahr? Focka, statt zum Besten haben, Trabö statt geschäftig, Kneren, statt auszanken u. s. w. Jede ledige Weibsperson heißt Mösch, sie mag nun Kind oder schon erwachsen sein. Auch im Inn-Kreise gibt es Volkslieder, hier Schnadahackeln genannt, Fulgurationen eines echten, wahrhaft volksthümlichen Humors.

Körperbau, Tracht, Sitten, Spiele. Die Bewohner des Inn-Kreises sind wohlgestaltet, meist schlank, doch sehnig und stark; 5 Fuß ist die gewöhnliche Größe. Von Charakter sind sie arbeitsam, gute Unterthanen, von religiösem Geiste, etwas stark von Vorurtheilen eingenommen, deren Ablegung äußerst schwer hält. Dabei ist das Landvolk misstrauisch gegen Städter, nicht ohne Eigensinn und Hang zu Verschwendung und sinnlichen Genüssen. Die Anhänglichkeit an den heimatlichen Boden ist außerordentlich stark. Ein reger Sinn für das Schöne zeichnet diese Bevölkerung ebenfalls aus. Die Vorliebe für Musik, Bücher u. s. w. beurkundet diesen Sinn. Dass die Reinheit der Sitten in neuester Zeit besonders unter der dienenden Klasse geschwächt erscheint, ist eine Klage, welche nicht in diesem Kreise allein vernommen wird. Die Tracht der Landleute dieses Kreises hat nichts besonderes Ausgezeichnetes. Die Wohnhäuser sind, je nach den verschiedenen Theilen des Kreises, sehr unterschieden. In den Distriften Biechtenstein, Mattighofen, Marienkirchen u. s. w. findet man mitunter sehr ärmliche, hölzerne Häuser, klein, finster, die Dürftigkeit überall aussprechend. Dagegen erblickt man wieder um Schärding, Braunau, Obernberg u. s. w. sehr reinliche, schöne, Wohlstand verkündende Gehöfte, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, mit reichem Fundus instructus, elegant möblirten Wohnzimmern. Was die Nahrung betrifft, so ist sie meist gut. Suppe und Gebakenes ist Lieblingsspeise, die Erstere ist so beliebt, dass man sie um 6 Uhr Morgens als Frühstück, dann wieder um 9 Uhr, dann Mittags zur Tafel genießt. In manchen Gegenden (bei Schärding, Marienkirchen, Egerding u. s. w.) nimmt man sogar vor dem Schlafengehen noch einen Teller voll. Man